

## Die Trajector/Landmark-Konfigurationen in den räumlichen Bedeutungen der Präposition *an* und ihren polnischen Entsprechungen

Im Beitrag werden aus der Perspektive der Kognitiven Linguistik die Trajector (TR)/Landmark (LM)-Konfigurationen in den räumlichen Bedeutungen der Präposition *an* auf der konzeptuellen Ebene analysiert und mit ihren polnischen Entsprechungen verglichen. Den Untersuchungsgegenstand bilden ausgewählte Beispielaussagen aus dem DWDS-Korpus und ihre translatorischen Äquivalente. Die festgestellten TR/LM-Relationen werden auf Ähnlichkeiten und Unterschiede überprüft. Das Hauptaugenmerk gilt dem Konzept der Fläche als LM in ihrer vertikalen und horizontalen Ausrichtung sowie der Kasusbestimmung. Die kognitionslinguistischen Untersuchungen der Semantik der Präpositionen betreffen vor allem die englische Sprache. So ist der originale Wert der vorliegenden Analyse ihre kontrastive deutsch-polnische Ausrichtung. Das Ziel der Analyse ist die Bestimmung der TR/LM-Relationen, der Differenzen in der Konzeptualisierung der Szene, je nachdem, welche Objekte den LM bilden und welche als TR hervorgehoben werden. Es wird der Frage nachgegangen, wie die Konzeptualisierung des LMs und/oder des TRs der Präposition die Konzeptualisierung der Szene und die Bedeutung der Präposition beeinflusst. Die Analyse stützt sich auf die Erkenntnisse der Kognitiven Grammatik zu der Auffassung der Bedeutung als Konzeptualisierung (Langacker 2008) und auf die schematische Konzeptualisierung der TR/LM-Relation als räumlicher Relation zweier Punkte (Herskovits 1986). Dabei wird der TR als der Punkt im Fokus und der LM als sein räumlicher Bezugspunkt angesehen (Langacker 2008). Infolge der Analyse wurden die Schemata der Fortbewegung, des Transfers und der Lokalisation mit verschiedenen TR/LM-Konfigurationen ausgesondert. Der Vergleich der analysierten Äußerungen mit ihren polnischen Entsprechungen ergab Unterschiede in der Konzeptualisierung der Szene, die sich in der Wahl der Präpositionen manifestierten. Es stellte sich ferner heraus, dass sich die deutsche Präposition *an* und ihre polnischen Entsprechungen hinsichtlich der Relevanz/Irrelevanz der Bewegung, Nichtbewegung und Richtung für die Kasusbestimmung bzw. Kasuswahl unterscheiden sowie in Bezug auf die Konzeptualisierung der Fläche als des LMs im Hinblick auf ihre vertikale und horizontale Ausrichtung.

**Schlüsselwörter:** Präposition, Bedeutung, konzeptuelle Ebene

### **The Trajector/Landmark Configurations in the Spatial Meanings of the Preposition *an* and their Polish Counterparts**

The present article investigates, from the perspective of the Cognitive Linguistics, the trajector (TR)/landmark (LM) configurations in the spatial meanings of the preposition *an* on the conceptual level and compares them with their Polish counterparts. The selected samples from the DWDS corpus and their translational equivalents form the subject of the investigation. The established TR/LM relations are checked for similarities and differences. The main focus is on the concept of the surface as the LM in its vertical and horizontal alignment as well as the determination of the case. The cognitive-linguistic studies of the semantics of prepositions mainly concern the English language. Thus the original value of the present analysis is its contrasting German-Polish orientation. The aim of the analysis is to determine the TR/LM relations, differences in the conceptualization of the scene depending on which objects form the LM and which are highlighted as TR. The question of how the conceptualization of the LM and/or the TR of the preposition influences the conceptualization of the scene and the

meaning of the preposition is investigated. The analysis is based on findings of Cognitive Grammar to understand the meaning as conceptualization (Langacker 2008) and on the schematic conceptualization of the TR/LM relation as a spatial relation of two points (Herskovits 1986). The TR is seen as the point in focus and the LM as its spatial reference point (Langacker 2008). As a result of the analysis, the schemas of locomotion, transfer and localization with different TR/LM configurations were selected. The comparison of the analyzed utterances with their Polish counterparts revealed differences in the conceptualization of the scene, which were manifested in the choice of prepositions. It further turned out that the German preposition *an* and its Polish counterparts differ in terms of relevance/irrelevance of the movement, non-movement and direction for determining or choosing a case as well as in terms of the conceptualization of the surface as the LM with regard to its vertical and horizontal orientation.

**Keywords:** preposition, meaning, conceptual level

**Author:** Jolanta Mazurkiewicz-Sokołowska, University of Szczecin, al. Piastów 40B, 71-065 Szczecin, Poland, e-mail: jolanta.mazurkiewicz@usz.edu.pl

**Received:** 15.11.2020

**Accepted:** 4.1.2021

## 1. Einleitung

Eine der Grundvoraussetzungen der Kognitiven Linguistik ist die Einbettung der Sprache in die Erkenntnis- und Erfahrungswelt der Sprecher und die sich daraus ergebende Ansicht, dass alle Spracheinheiten bedeutungstragende Elemente sind. Ferner wird behauptet, dass sich die Interaktion des Menschen mit der Welt auf die Konzeptualisierungen stützt. Die Konzeptualisierungen, die alle Phänomene der mentalen Welt der SprecherInnen erfassen, gehen in den Menschen permanent ab und ermöglichen ihnen, die Erscheinungen der Welt zu begreifen und in der Welt sprachlich zu handeln. Dabei wird betont, dass die Art und Weise, wie der Mensch die sprachlichen Äußerungen versteht, nicht nur von ihrem Gehalt abhängt, sondern auch davon, wie sich der Mensch diesen Gehalt vorstellt. Wichtig sind dabei der Konkretisierungsgrad der Szene, die Perspektive, aus der sie dargestellt bzw. beobachtet wird, sowie die Elemente der Szene, auf die fokussiert wird und die hervorgehoben werden (Langacker 2008: 55). Konzeptualisierungen als Bedeutungen der Äußerungen entstehen durch die Aktivierung bestimmter Elemente aus bestimmten mental gespeicherten Wissensbereichen (kognitiven Domänen). Die kleinsten Organisationseinheiten des mental gespeicherten Wissens bilden die Konzepte (Schwarz 1992: 87). Das Konzept der Fläche als LM steht im Vordergrund der nachfolgenden Erörterungen zu den TR/LM-Konfigurationen in den räumlichen Bedeutungen der Präpositionen. In der Relation, die die Präpositionen herstellen, wird das eine Objekt durch das andere näher bestimmt. Das Objekt, das den Gegenstand der Beschreibung darstellt, bildet den primären Fokus und das andere den sekundären. In Langackerscher Terminologie wird das eine Objekt als Trajector (TR) und das andere als Landmark (LM) bezeichnet (Langacker 2008: 70).

Das Problem wird am Beispiel ausgewählter Aussagen mit der deutschen Präposition *an* und ihren polnischen Entsprechungen erörtert.

## 2. Präpositionen als Untersuchungsfeld der Kognitionslinguistik

Die Präpositionen stellen ein interessantes, wenngleich vom kognitionslinguistischen Standpunkt aus, wenig erforschtes Untersuchungsfeld dar. In der einschlägigen Literatur finden sich vorwiegend Studien zu den englischen Präpositionen. Brugman ([1981] 1988) und Lakoff (1987) z. B. gehen der Polysemie der Präposition *over* (‘über’), und Tyler/Evans (2003) der Polysemie der Präposition *to* (‘zu’) nach. Schulze (1993) verweist auf gemeinsame semantische Eigenschaften von (*a*)*round* (‘um’, ‘gegen’, ‘um herum’) als Präposition und als Adverb. Deutsche Präpositionen werden vorwiegend aus der formalsemantischen Perspektive behandelt, gestützt auf das modulare, zwei-stufige Modell, das das Vorhandensein zweier mentaler Repräsentationsebenen, einer semantischen und einer konzeptuellen voraussetzt (Bierwisch/Lang 1987, Herweg 1988, 1989, Kaufmann 1993, Lang 1993). Herweg (1988, 1989) z. B. analysiert die Bedeutungen der räumlichen Präpositionen *in*, *an*, *auf*, *bei*, Kaufmann (1993) die Bedeutungen der Präposition *durch* und Lang (1993) der Präpositionen *über*, *unter*, *vor* und *hinter*. Holistische kognitionslinguistische Analysen bieten u. a. Bellavia (1996) zu der Polysemie der Präposition *über* und Vandermeeren (2004) zu der Polysemie der Präposition *in*. Polnische Präpositionen behandeln von dem kognitionslinguistischen Standpunkt aus u. a. Dancygier ([1997] 2000), Przybylska (2002), Koźbiał (2018), Wasilewska (2018). Dancygier (2000) untersucht die Präpositionen in Verbindung mit den Nomen, die die Lokalisation kodieren, wie *na górze* (‘oben’) / *na dole* (‘unten’). Przybylska (2002) erforscht die Polysemie der Präpositionen *w* (‘in’), *na* (‘auf’/‘an’), *przed* (‘vor’), *pod* (‘unter’), *nad* (‘über’), *po* (‘nach’), *przy* (‘an’), *u* (‘bei’), *przez* (‘durch’) und bestimmt ihre semantischen Netzwerke. Koźbiał (2018) und Wasilewska (2018) bieten korpusgestützte Analysen einfacher, sekundärer und komplexer Präpositionen und decken die durch sie kodierten Relationen auf: temporale, kausale und referentielle.

Zu erwähnen sind ferner die cross-linguistischen vergleichenden Studien: Cienki (1989) z. B. untersucht die Äquivalentformen der räumlichen Präpositionen im Englischen, Polnischen und Russischen im Hinblick auf die pragmatischen Aspekte ihres Gebrauchs. Krzeszowski (1990) geht der semantischen Struktur der polnischen Präposition *nad* (‘über’) und der englischen *over* (‘über’) nach. Schulc-Brzozowska (2009) liefert eine monosemantische Analyse polnischer und deutscher Präpositionen. Sie geht von der Invarianz der Bedeutungen der Präpositionen aus, die sie als konkrete Relation zwischen den Objekten im gegebenen Kontext versteht.

Wie geschildert, beschäftigen sich die meisten Studien mit der Beschreibung der Präpositionen als semantischer Kategorien und, in den polysemischen Ansätzen, mit der Bestimmung der prototypischen Bedeutung und ihrer Erweiterungen.

Da sich die Bedeutungen der Präpositionen aus verschiedenen TR/LM-Relationen ergeben, bilden diese Relationen das Hauptaugenmerk der Untersuchungen. Diesen Relationen wird im Weiteren am Beispiel ausgewählter Aussagen mit der Präposition *an* und ihren polnischen Entsprechungen nachgegangen.

### 3. Zu der präpositionsgeleiteten TR/LM-Relation

Die Fähigkeit des Menschen, die Objekte der Welt mental bis auf punktuelle Einheiten zu reduzieren (vgl. Herskovits 1986), erlaubt es, die durch die Präposition hergestellte Relation zwischen dem TR und dem LM schematisch als räumliche Konfiguration zweier Punkte zu konzeptualisieren. In dieser Relation bildet der TR den Punkt im Fokus, der hervorgehoben wird, und der LM dient als sein räumlicher Bezugspunkt (vgl. Langacker 2008: 70). Diese Fähigkeit spiegelt sich in den Erklärungen der Bedeutungen der Präpositionen in den Wörterbüchern wider. Zu der Präposition *an* z. B. finden sich u. a. folgende Erklärungen: „1. bezeichnet enge Berührung, unmittelbare Nähe a) dient zur Bezeichnung des Ortes; in (loser) Berührung sein [...] b) dient zur Bezeichnung der Richtung; in (lose) Berührung kommen“ (DWDS<sup>1</sup>). Dabei zeigen die aufgeführten Beispiele wie zu a) i. *das Haus (lehnt) am Berge*, ii. *Magdeburg (liegt) an der Elbe* und zu b) i. *jmdn. an die Hand nehmen*, ii. *sich an den Tisch setzen* deutlich, wie sich die Konzeptualisierungen der jeweiligen Szene voneinander unterscheiden: So wird *das Haus* im Beispiel a) i. als Container konzeptualisiert, dessen vertikale Außenseite(n) mit dem Berghang in Berührung ist/sind. Die Stadt *Magdeburg* im Beispiel a) ii. wird als horizontal ausgedehnter Container konzeptualisiert, durch dessen Inneres der Fluss fließt. Das Indefinitpronomen *jemand* im Beispiel b) i. aktiviert metonymisch die Hand der Person, die mit der Hand der anderen impliziten Person in Berührung kommt. *Die impliziten Personen* im Beispiel b) ii., die sich an den Tisch setzen, treten in die Nähe des als Container konzeptualisierten Tisches und kommen mit seinen Teilen (der horizontalen Oberfläche und gelegentlich auch mit der Kante) in Berührung.

Diesen Unterschieden in der Konzeptualisierung der Szene liegen die Merkmale der Objekte (TR und LM), die von den SprecherInnen aufgrund ihres Wissens und ihrer Lebenserfahrung in dem gegebenen Kontext hervorgehoben werden, zugrunde. Es ist bereits an der Konzeptualisierung *des Hauses* und der Stadt *Magdeburg* sichtbar, indem das eine Objekt als mehr oder weniger gleichförmig und das andere als horizontal ausgedehnt und geteilt wahrgenommen wird.

Die Konzeptualisierung der Szene hängt ferner davon ab, welches Element als TR der Präposition hervorgehoben wird. Wird zum TR der Präposition im Beispiel a) i. *das Haus* gewählt, was übrigens die Klammer, in der das Verb steht, suggeriert, sind zwei Konzeptualisierungen des Ausdrucks *das Haus am Berg* möglich: eine in der sich das Haus in der Nähe des Berges befindet und eine andere, in der es in unmittelbarer Berührung mit dem Berg lokalisiert ist. Daraus wird deutlich, dass für die Konzeptualisierung der Bedeutung dieser Aussage das Verb *lehnen* entscheidend ist. Wird auf das Verb als TR der Präposition fokussiert,<sup>2</sup> entsteht die Konzeptualisierung des Hauses in Berührung mit dem Berg.

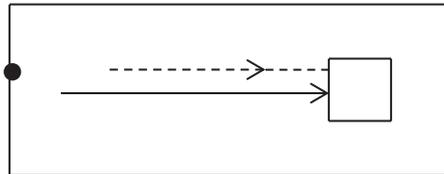
<sup>1</sup> Vgl. DWDS, Zugriff am 11.5.2020.

<sup>2</sup> Die Funktion des TRs der Präposition können neben den Objekten auch Handlungen und Eigenschaften (prozessuale oder nichtprozessuale Relation) annehmen (vgl. Langacker 2008: 116).

Die Differenzen in der Konzeptualisierung der Szene kommen auch in den translatorischen Äquivalenten dieser Aussagen in der polnischen Sprache zum Ausdruck: a) i. *dom przylega do góry*, ii. *Magdeburg leży nad Łabą*, b) i. *wziąć kogoś za rękę*, ii. *siadać do stołu*. Das deutsche und polnische Beispiel a) i. zeigen, dass die Berührung in der einen und anderen Sprache durch verschiedene Präpositionen kodiert wird, im Deutschen durch die Präposition *an* und im Polnischen durch die Präposition *do* (,zu‘). Beispiele b) ii. illustrieren, dass sowohl die deutsche Präposition *an* als auch die polnische Präposition *do* (,zu‘) die zielgerichtete Bewegung kodieren. An Beispielen a) ii. ist zu erkennen, dass die deutsche Präpositionen *an* und die polnische Präposition *nad* (,an‘) keine Details über die Lokalisation eines Objektes in der Nähe kodieren, wenngleich die Präposition *nad* (,an‘) die Konzeptualisierung des LMs als einer Fläche aktiviert. Beispiele b) i. veranschaulichen wiederum die Unterschiede in der Wahl der Elemente der Szene, auf die fokussiert wird: Während mit der deutschen Präposition *an* auf die Handfläche fokussiert wird, wird mit der polnischen Präposition *za* der Griff hervorgehoben. Im Folgenden wird auf die Unterschiede in den TR/LM-Konfigurationen und deren Konzeptualisierungen genauer eingegangen.

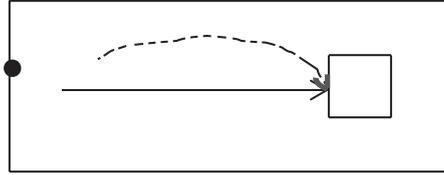
#### 4. TR/LM-Relationen anhand ausgewählter Beispiele

Die Präposition *an* mit dem Akkusativ kodiert in ihren räumlichen Bedeutungen einen physischen Pfad, an dem entlang der TR des Verbs (Agens) in Richtung des LMs der Präposition gelangt (Schema 1) bzw. an dem entlang der LM des Verbs (Patiens) an den LM der Präposition gebracht wird (Schema 2). Die Präposition *an* mit dem Dativ kodiert die Lokalisation des TRs der Präposition bzw. des TRs des Verbs in der (unmittelbaren) Nähe des LMs der Präposition oder in Berührung mit ihm (Schema 3).<sup>3</sup>

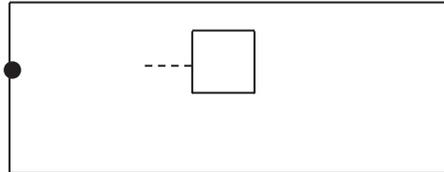


Schema 1. Fortbewegung

<sup>3</sup> In den drei und allen nachfolgenden Schemata stellt das Viereck den LM dar. Im Schema der Fortbewegung und seinen Varianten markiert der schwarze Kreis den TR des Verbs, der sich entlang des physischen Pfades in Richtung des LMs der Präposition bewegt, und im Schema des Transfers und seinen Varianten den LM des Verbs, der in die (unmittelbare) Nähe des LMs der Präposition gebracht wird. Im Lokalisationsschema und seinen Varianten kennzeichnet der schwarze Kreis den TR bzw. den LM des Verbs, der sich in der (unmittelbaren) Nähe des LMs der Präposition befindet. Die durchgezogene Linie markiert den physischen Pfad. Der gepunktete Pfeil markiert in den Varianten des Fortbewegungsschemas die Bewegung des TRs des Verbs, und in den Varianten des Transferschemas die Versetzung des LMs des Verbs in die (unmittelbare) Nähe des LMs der Präposition. Die gepunktete Linie (ohne Pfeilspitze) kennzeichnet die optionale Berührung der Objekte.



Schema 2. Transfer



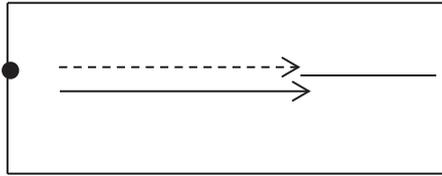
Schema 3. Lokalisation

Die im Folgenden präsentierten Beispiele zeigen, wie die Konzeptualisierung des LMs und/oder des TRs der Präposition die Konzeptualisierung der Szene und die Bedeutung der Präposition beeinflusst.

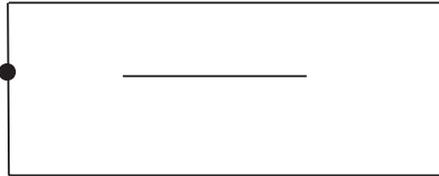
Im Beispiel (1) *Meine Freundin ging ans Telefon*, mit der Präposition *an* mit Akk., bildet die Handlung *gehen* den TR der Präposition und *das Telefon* ihren LM, den Zielpunkt der von dem TR des Verbs, *meine Freundin*, ausgeführten Handlung. Das Beispiel (2) *Meine Freundin ist am Telefon*, mit der Präposition *an* mit Dat., drückt den Endeffekt der beschriebenen Handlung aus. Den TR der Präposition bildet der Zustand *sein* und *dem Telefon* ihren LM. Die Beispiele lösen jeweils zwei Konzeptualisierungen aus. In der einen kommt im Beispiel (1) der TR des Verbs, *meine Freundin*, nur in die Nähe des LMs, *des Telefons*, und in der anderen kommt er mit dem LM, *dem Telefon*, zugleich in Berührung, indem *meine Freundin das Telefon* abnimmt. Ähnlich im Beispiel (2): Entweder befindet sich der TR des Verbs, *meine Freundin*, nur in der Nähe des LMs, *des Telefons*, oder sie fasst ihn an, indem sie *das Telefon* abnimmt. In diesen Beispielen wird der LM als dreidimensionales Objekt konzeptualisiert, das horizontal (z. B. auf einem Tisch) oder vertikal (z. B. an der Wand) situiert ist. Die Fläche (horizontal oder vertikal), von der aus auf den LM fokussiert wird, bleibt im Hintergrund der Szene und ist für die TR/LM-Relation irrelevant.

Im Beispiel (3) *Wir stellen uns an die Haltestelle*, mit der Präposition mit Akk., bildet die Handlung, *sich stellen*, den TR der Präposition und *die Haltestelle* ihren LM. Das Beispiel (4) *Wir stehen an der Haltestelle*, mit der Präposition mit Dat., drückt den Endeffekt der beschriebenen Handlung aus. Den TR der Präposition bildet der Zustand, *stehen*, und *der Haltestelle* ihren LM. Der LM kennzeichnet den Ort, wo sich die Passagiere versammeln und die Verkehrsmittel anhalten. Tritt in den Vordergrund der Konzeptualisierung des Ortes der Pfahl, der die Stelle markiert, gelten für die Konzeptualisierung der TR/LM-Relation die Schemata 1 und 3. Wird aber der Ort als horizontale Fläche in der unmittelbaren Nähe des Pfahls konzeptualisiert, verändert sich die Konfiguration der Objekte. Der LM wird als Stützfläche konzeptualisiert, in

deren Richtung sich der TR des Verbs, *wir*, im Beispiel (3) begibt (Schema 1a) und auf der er sich im Beispiel (4) befindet (Schema 3a).

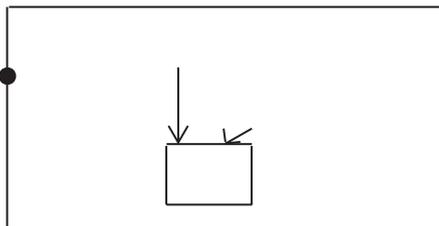


Schema 1a. Fortbewegung



Schema 3a. Lokalisation

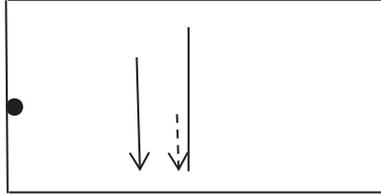
Im Beispiel (5) „*Wir alle sind nichts anderes als Schachfiguren Gottes [...] jeder wird an seinen Platz gestellt und hat sich dort zu bewähren*“ bildet ebenfalls die Handlung *stellen* den TR der Präposition und im Beispiel (6), der Paraphrase des Zitats, mit der Präposition mit D.: „*Wir alle sind nichts anderes als Schachfiguren Gottes [...] jeder [steht] an seine[m] Platz [...] und hat sich dort zu bewähren*“ der Zustand *stehen*. Die LM-en bilden *seinen Platz* und *seinem Platz*, entsprechend. Der Vergleich der Menschen, auf die das Pronomen *jeder* metonymisch referiert, mit Schachfiguren, löst die Konzeptualisierung des LM-s als horizontaler Fläche, wie die des Schachbretts aus. Diese horizontale Fläche dient als Stützfläche für den TR des Verbs. Der TR der Präposition, das Verb *stellen*, im Beispiel (5) trägt die Konzeptualisierung der Ausrichtung der Bewegung von oben nach unten zu der Bedeutung bei. Während also die TR/LM-Relation im Beispiel (6) dem Schema 3a entspricht, spiegelt die TR/LM-Relation im Beispiel (5) das Schema 2a wider.



Schema 2a. Transfer

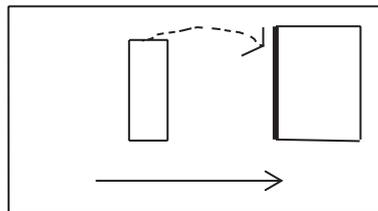
Für die Beispiele (7) *Ich hänge das Bild an die Wand* und (8) *Das Bild hängt an der Wand* gelten die Schemata 2 und 3, entsprechend. Im Beispiel (7) wird der LM des Verbs, *das Bild*, von dem TR des Verbs, *ich*, in die unmittelbare Nähe des LM-s der Präposition, des Zielpunkts der Handlung, *die Wand*, gebracht und im Beispiel (8) befindet sich *das Bild* als TR des Verbs in der unmittelbaren Nähe des LM-s, *der Wand*.

Der LM der Präposition wird in beiden Fällen als vertikale Fläche konzeptualisiert, mit der der LM bzw. der TR des Verbs, *das Bild*, ebenfalls als vertikale Fläche konzeptualisiert, mit seiner ganzen Rückfläche im Beispiel (7) in Berührung kommt und im Beispiel (8) in Berührung ist. Neben der geschilderten Konzeptualisierung ist für das Beispiel (7) ebenfalls eine andere möglich, in der der TR des Verbs, *ich*, die Handlung von oben nach unten ausführt, indem er *das Bild* an einem Haken befestigt, wie im Schema 2b. Der Haken bleibt im Hintergrund der Szene. Daher ist er im Schema nicht markiert. Er kann aber aus dem Hintergrund immer abgerufen werden.

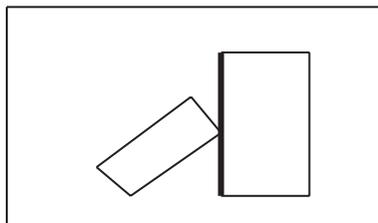


Schema 2b. Transfer

Im Beispiel (9) *Ich lehne das Brett an den Schrank* wird der LM des Verbs, *das Brett*, von dem TR des Verbs, *ich*, in die unmittelbare Nähe des LMs der Präposition, des Zielpunkts der Handlung, *den Schrank*, gebracht und im Beispiel (10) *Das Brett lehnt am Schrank* befindet sich *das Brett*, als TR des Verbs in der unmittelbaren Nähe des LMs, *des Schranks*. In diesen Beispielen wird der LM der Präposition als vertikale Oberfläche des als Container wahrgenommenen Schranks konzeptualisiert, die zur Berührungsfläche für den LM bzw. den TR des Verbs, *das Brett*, wird. Anders als in obigen Beispielen kommt (im Beispiel 9) bzw. ist (im Beispiel 10) *das Brett* nur an einer seiner Kanten mit dem LM der Präposition in Berührung. Mit einer anderen Kante stützt es sich auf die Bodenfläche. Die TR/LM-Konfigurationen schildern die Schemata 2c und 3b, entsprechend.



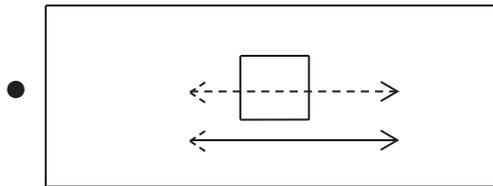
Schema 2c. Transfer



Schema 3b. Lokalisation

Der Boden als Stützpunkt für den TR des Verbs befindet sich, ähnlich wie der Haken in Beispielen (7) und (8), im Hintergrund der konzeptualisierten Szene. Deshalb ist er im Schema nicht markiert, ist aber jederzeit aus dem Hintergrund abrufbar.

Im Beispiel (11) [...] *schlenderte locker an Frau M.s Kasse vorbei*, mit der Präposition mit dem D., bildet die Handlung, *vorbeischlendern*, den TR der Präposition und *Frau M.s Kasse* ihren LM. Der LM wird als Außenfläche der als Container wahrgenommenen Kasse konzeptualisiert. Der implizite TR des Verbs, *eine Person*, bewegt sich langsam in der Nähe des LMs fort, womöglich auch hin und her. Die Präposition kodiert die Lokalisation, wo die Bewegung des TRs des Verbs erfolgt, wie im Schema 3c.

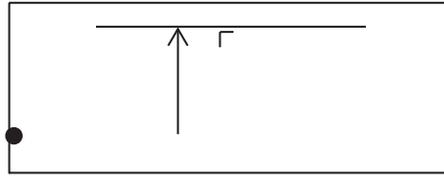


Schema 3c. Lokalisation

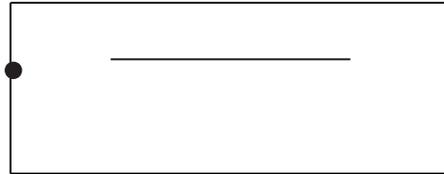
Im Beispiel (12) *Doch den Kuchen an der bunt geschmückten Kaffeetafel lehnt sie höflich lächelnd ab*, mit der Präposition mit dem D., bildet der LM des Verbs, *den Kuchen*, den TR der Präposition und *der bunt geschmückten Kaffeetafel* den LM der Präposition. Der LM der Präposition wird als horizontale Oberfläche der als Container wahrgenommenen Kaffeetafel konzeptualisiert, auf der der TR der Präposition lokalisiert ist, wie im Schema 3a.

Im Beispiel (13) *sein Meisterwerk [...] wurde an noch keiner größeren Bühne aufgeführt*, mit der Präposition mit D., bildet die Handlung *aufführen* den TR der Präposition und *keiner größeren Bühne* ihren LM. Der LM referiert metonymisch auf das Theater als Institution, deren konkrete Exemplare sich unterschiedlichen Rangs auf der Ruhmskala erfreuen. Trotz der schematischen Konzeptualisierung des LMs trägt das Konzept der Bühne zu der Fokussierung auf die horizontale Bühnenfläche in der Konzeptualisierung bei, auf der sich die Handlung des aufzuführenden Werkes abspielen kann. Deshalb spiegelt dieses Beispiel ebenfalls das Schema 3a wider.

In den Beispielen (14) *Der goldene Glitzerstoff muss an die Decke* und (15) *Der goldene Glitzerstoff ist an der Decke* bildet *die Decke* den LM der Präposition. Den TR der Präposition bilden die mit dem Modalverb *müssen* ausgedrückte Handlung im Beispiel (14) und der Zustand *sein* im Beispiel (15). Der LM wird als horizontale Fläche konzeptualisiert, mit der von unten der TR des Verbs, *der goldene Glitzerstoff* im Beispiel (14) in Berührung kommt und im Beispiel (15) in Berührung ist, wie in den Schemata 2d und 3d.



Schema 2d. Transfer



Schema 3d. Lokalisation

Wie die Beispiele belegen, kodiert die Präposition *an* die Richtung und Lokalisation nicht nur in Relation mit den vertikal orientierten Objekten, sondern auch mit Objekten mit horizontaler Ausdehnung (Beispiele 3–6, 12–15). Den LM bilden dreidimensionale Objekte, vertikale und horizontale Flächen, die letzten als (untere) Stütz- und/oder Berührungsflächen.

## 5. TR/LM-Relationen in den polnischen Äquivalenten

Betrachtet man die polnischen Entsprechungen der aufgeführten deutschen Beispiele<sup>4</sup>, werden Unterschiede in der Konzeptualisierung der Szene deutlich, die sich in der Wahl der Präpositionen manifestieren. Die Bedeutung der Fortbewegung des TRs des Verbs in Richtung des LMs, wie im Beispiel (1), realisiert im Polnischen die Präposition *do* (G) (,zu‘).<sup>5</sup> Die Bedeutung, ‘in der Nähe’, realisiert die polnische Präposition *przy* (Lok.) (,an‘) wie in Beispielen (2) und (11). Die Bedeutung, ‘mit der äußeren Fläche des LMs in Berührung kommen oder sein’, wie in Beispielen (3–8) und (13–15), realisiert im Polnischen die Präposition *na* (,an‘/auf‘), unabhängig davon, ob der LM eine vertikale oder horizontale Fläche darstellt.

Während für die deutsche bidirektionale Präposition *an* die Differenzierung zwischen der Bewegung und Nichtbewegung für die Kasusbestimmung (Akk. vs. Dat.) ausschlaggebend ist, ist sie für die polnischen Entsprechungen nicht so relevant. Zwar lässt sie sich am Beispiel (14) nachvollziehen, dessen eine Variante *musi [trafić] na sufit*

<sup>4</sup> Eigene Übersetzung

<sup>5</sup> Die Bewegung des TRs des Verbs in Richtung des LMs realisiert im Polnischen ebenfalls die Präposition *na*, z. B. im Ausdruck *ić na miasto* (,auf<sup>t</sup> die Stadt gehen‘), und im Deutschen Präpositionen *in*, *nach* und *zu* wie in den Ausdrücken *in die Stadt gehen*, *nach Berlin fahren*, *zum Bäcker laufen*. Die präsentierte Analyse beschränkt sich aber nur auf die aufgeführten Beispiele, ohne dass auf andere Präpositionen, die die jeweilige Bedeutung ebenfalls realisieren können, eingegangen wird.

(,muss an die Decke [geraten]‘) auf die Bewegung und andere *musi [znaleźć się] na suficie* (,muss [sich] an der Decke [finden]‘) auf die Lokalisationsstelle fokussiert und deswegen den LM im Akk. bzw. im Lok. verlangt. Andere Beispiele (3–4), (7–8) zeigen aber, dass die Präposition *na* sowohl im Falle des dynamischen als auch des statischen verbalen TRs der Präposition, *stawać* (,sich stellen‘ Akk.) und *stać* (,stehen‘ Dat.) sowie *wieszać* (,hängen‘ Akk.) und *wiszieć* (,hängen‘ Dat.), die Lokalisationsstelle des TRs und des LMs des Verbs *na przystanku* (Lok.) (,an der Haltestelle‘) und *na ścianie* (Lok.) (,an der Wand‘) profiliert. Das Beispiel 5 zeigt hinzu, dass die Präposition *na* selbst im Falle des dynamischen verbalen TRs, *stawiać*, der die Bewegung kodiert, sowohl die Lokalisationsstelle *na swoim miejscu* (Lok.) (,an seinem Platz stellen\*‘) als auch die Richtung *na swoje miejsce* (Akk.) (,an seinen Platz‘) profilieren kann. Dabei kodiert der Akk. im Polnischen nicht nur die zielgerichtete Bewegung, sondern auch die Berührungsstelle, was die Beispiele (9–10) mit dem dynamischen verbalen TR der Präposition *opierać* (,lehnen‘ Akk.) und dem statischen *opierać się* (,lehnen‘ Dat.) und der Präposition *o* (,an‘) mit dem Akk. in beiden Fällen, veranschaulichen.

Besonders interessant erscheint das Beispiel (12), in dem die Bedeutung der deutschen Präposition *an* im Polnischen eher mithilfe der Präposition *z* mit dem Gen. (,von‘, ,aus‘) realisiert wird, die den Ausgangspunkt (und den physischen Pfad der einzutretenden Bewegung) kodiert, als mit der Präposition *na* (,auf‘). Zwar sind beide Präpositionalphrasen *na kolorowo przystrojonym stole kawowym* (an der bunt geschmückten Kaffeetafel) und *z kolorowo przystrojonego stołu* (von der bunt geschmückten Kaffeetafel) als Attribute zu lesen, dennoch erscheint die Aussage mit der Präposition *na* ambig. Sie aktiviert nämlich parallel die Lesart, in der die Präpositionalphrase als Adverbialbestimmung konzeptualisiert wird, was zu der weniger plausiblen, dennoch aber möglichen Konzeptualisierung des Subjekts auf der Tafel führt. Diese Nichteindeutigkeit vermag ein eingeschobener Attributsatz zu klären, der auf die Lokalisation des Kuchens auf der Tafel hinweist, wie z. B. *Jednak ciasta, [które znajdowało się/było] na kolorowo przystrojonym stole kawowym, ona odmawia uprzejmie się uśmiechając* (Doch den Kuchen, [der an (im Sinne auf) der bunt geschmückten Kaffeetafel war], lehnt sie höflich lächelnd ab‘).

Der Veranschaulichung der festgestellten Ähnlichkeiten und Differenzen dient die Zusammenstellung der Aussagen, LM-en und der konzeptualisierten Bedeutungen der Präpositionen (kBdP) in der Tab. 1.

Nr.	Aussagen					
	Deutsch	LM	kBdP.	Polnisch	LM	kBdP.
1.	<i>Meine Freundin ging ans Telefon</i>	drei-dim. O	<i>an</i> (Akk.)	<i>Moja przyjaciółka podeszła do telefonu</i>	drei-dim. O	<i>do</i> (Gen.)
2.	<i>Meine Freundin ist am Telefon</i>	drei-dim. O	<i>an</i> (Dat.)	<i>Moja przyjaciółka jest przy telefonie</i>	drei-dim. O	<i>przy</i> (Lok.)
3.	<i>Wir stellen uns an die Haltestelle</i>	vert. / horiz. Fläche	<i>an/auf</i> (Akk.)	<i>Stajemy na przystanku</i>	horiz. Fläche	<i>na</i> (Lok.)

Nr.	Aussagen					
	Deutsch	LM	kBdP.	Polnisch	LM	kBdP.
4.	<i>Wir stehen an der Haltestelle</i>	vert. / horiz. Fläche	<i>an/auf</i> (Dat.)	<i>Stoimy na przystanku</i>	horiz. Fläche	<i>na</i> (Lok.)
5.	<i>„Wir alle sind nichts anderes als Schachfiguren Gottes [...] jeder wird an seinen Platz gestellt und hat sich dort zu bewähren“</i>	horiz. Fläche	<i>auf</i> (Akk.)	<i>My wszyscy nie jesteśmy niczym innym, jak figurami szachowymi Boga [...] każdy jest stawiany na swoim miejscu/ swoje miejsce i ma się tam sprawdzać</i>	horiz. Fläche	<i>na</i> (Lok.)/ (Akk.)
6.	<i>„Wir alle sind nichts anderes als Schachfiguren Gottes [...] jeder [steht] an seine[m] Platz [...] und hat sich dort zu bewähren“</i>	horiz. Fläche	<i>auf</i> (Dat.)	<i>My wszyscy nie jesteśmy niczym innym, jak figurami szachowymi Boga [...] każdy stoi na swoim miejscu [...] i ma się tam sprawdzać</i>	horiz. Fläche	<i>na</i> (Lok.)
7.	<i>Ich hänge das Bild an die Wand</i>	vert. Fläche	<i>an</i> (Akk.)	<i>Wieszam obraz na ścianie</i>	vert. Fläche	<i>na</i> (Lok.)
8.	<i>Das Bild hängt an der Wand</i>	vert. Fläche	<i>an</i> (Dat.)	<i>Obraz wisi na ścianie</i>	vert. Fläche	<i>na</i> (Lok.)
9.	<i>Ich lehne das Brett an den Schrank</i>	vert. Fläche	<i>an</i> (Akk.)	<i>Opieram deskę o szafę</i>	vert. Fläche	<i>o</i> (Akk.)
10.	<i>Das Brett lehnt am Schrank</i>	vert. Fläche	<i>an</i> (Dat.)	<i>Deska opiera się o szafę</i>	vert. Fläche	<i>o</i> (Akk.)
11.	<i>[...] schlenderte locker an Frau M.s Kasse vorbei</i>	vert. Fläche	<i>an</i> (Dat.)	<i>[...] przechadzał(a) się swobodnie przy kasie pani M</i>	vert. Fläche	<i>przy</i> (Lok.)
12.	<i>Doch den Kuchen an der bunt geschmückten Kaffeetafel lehnt sie höflich lächelnd ab</i>	horiz. Fläche	<i>auf</i> (Dat.)	<i>Jednak ciasta na kolorowo przystrojonym stole kawowym*/z kolorowo przystrojonego stołu kawowego ona odmawia uprzejmie się uśmiechając</i>	horiz. Fläche	<i>na*</i> (Lok.)/ <i>z</i> (Gen.)
13.	<i>sein Meisterwerk [...] wurde an noch keiner größeren Bühne aufgeführt</i>	horiz. Fläche	<i>auf</i> (Dat.)	<i>Jego arcydzieło [...] nie było wystawiane na żadnej większej scenie</i>	horiz. Fläche	<i>na</i> (Lok.)
14.	<i>Der goldene Glitzerstoff muss an die Decke</i>	horiz. Fläche	<i>an</i> (Akk.)	<i>Złoto mieniąca się tkanina musi [trafić] na sufit / [znaleźć się] na suficie</i>	horiz. Fläche	<i>na</i> (Akk.) / (Lok.)
15.	<i>Der goldene Glitzerstoff ist an der Decke</i>	horiz. Fläche	<i>an</i> (Dat.)	<i>Złoto mieniąca się tkanina jest na suficie</i>	horiz. Fläche	<i>na</i> (Lok.)

Tab. 1. Zusammenstellung der Aussagen, LM-en und der konzeptualisierten Bedeutungen der Präpositionen

## 6. Schlussfolgerungen

Die präsentierte Analyse ergibt, dass die deutsche Präposition *an*, die im Polnischen generell mit den Präpositionen *przy* und *na* realisiert wird, kontextbedingt auch andere Präpositionen als ihre Äquivalente erfordert. Die festgestellten TR/LM-Relationen geben einen genaueren Einblick in die Konfiguration der Objekte auf der konzeptuellen Ebene. Ein markanter Unterschied zwischen der deutschen Präposition *an* und der polnischen Präposition *na* betrifft die Konzeptualisierung der Fläche als des LMs im Hinblick auf ihre vertikale und horizontale Ausrichtung. Die deutsche Präposition *an* und ihre polnischen Entsprechungen unterscheiden sich ferner hinsichtlich der Relevanz/Irrelevanz der Bewegung, Nichtbewegung und Richtung für die Kasusbestimmung bzw. Kasuswahl.

### Literaturverzeichnis

- BELLAVIA, Elena. „The German über“. *The Construal of Space in Language and Thought*. Hrsg. Martin Pütz und René Dirven. Berlin, New York: Mouton de Gruyter, 1996, 73–107. Print.
- BIERWISCH, Manfred und Ewald LANG (Hrsg.). „Grammatische und konzeptuelle Aspekte von Dimensionsadjektiven“. *Studia grammatica*. Berlin: Akademie-Verlag, 1987, 26–27. Print.
- BRUGMAN, Claudia. *The Story of over: Polysemy, semantics and the structure of the lexicon*. New York: Garland Press, [1981] 1988. Print.
- CIENKI, Alan. *Spatial cognition and semantics of prepositions in English, Polish, and Russian*. München: Verlag Otto Sagner, 1989. <https://library.oapen.org/bitstream/handle/20.500.12657/26394/1003686.pdf?sequence=1&isAllowed=y>. 14.11.2020.
- DANCYGIER, Barbara. „How Polish structures space: Prepositions, direction nouns, case, and metaphor“. *Constructions in cognitive linguistics*. Hrsg. Ad Foolen und Frederike van der Leek. Amsterdam: John Benjamin Publishing Company, [1997] 2000, 28–45. Print.
- HERSKOVITS, Annette. *Language and spatial cognition. An interdisciplinary study of the prepositions in English*. Cambridge: Cambridge University Press, 1986. Print.
- HERWEG, Michael. *Zur Semantik einiger lokaler Präpositionen des Deutschen. Überlegungen zur Theorie der lexikalischen Semantik am Beispiel von in, an, bei und auf*. Stuttgart: IBM Deutschland GmbH, 1988. Print.
- HERWEG, Michael. „Ansätze zu einer semantischen Beschreibung topologischer Präpositionen“. *Raumkonzepte in Verstehensprozessen. Interdisziplinäre Beiträge zu Sprache und Raum*. Hrsg. Christopher Habel, Michael Herweg und Klaus Rehkämper. Tübingen: Niemeyer, 1989, 99–127. Print.
- KAUFMANN, Ingrid. „Semantic and conceptual aspects of the preposition durch“. *The semantics of prepositions. From Mental Processing to Natural Mental Processing*. Hrsg. Cornelia Zelinsky-Wibbelt. New York: Mouton de Gruyter, 1993, 221–247. Print.
- KOZBIAŁ, Dariusz. „Przymyki w wyrokach unijnych i krajowych. Analiza korpusowa dystrybucji i funkcji przymyków prostych, złożonych i wtórnych“. *Comparative Legilinguistics* 35 (2018): 89–119. [https://www.researchgate.net/publication/331244389\\_PRZYIMKI\\_W\\_WYROKACH\\_UNIJNYCH\\_I\\_KRAJOWYCH\\_\\_ANALIZA\\_KORPUSOWA\\_DYSTRYBUCJI\\_I\\_FUNKCJI\\_PRZYIMKOW\\_PROSTYCH\\_ZLOZONYCH\\_I\\_WTORNYCH](https://www.researchgate.net/publication/331244389_PRZYIMKI_W_WYROKACH_UNIJNYCH_I_KRAJOWYCH__ANALIZA_KORPUSOWA_DYSTRYBUCJI_I_FUNKCJI_PRZYIMKOW_PROSTYCH_ZLOZONYCH_I_WTORNYCH). 14.11.2020.

- KRZESZOWSKI, Tomasz. „Prototypes and equivalence”. *Further insights into contrastive analysis*. Hrsg. Jacek Fisiak. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins Publishing Company, 1990, 30, 29–46. [https://books.google.pl/books?hl=pl&lr=&id=BYvhLTW9U8cC&oi=fnd&pg=PA29&dq=Krzeszowski,+T.+1990.+%E2%80%9CPrototypes+and+equivalence.&ots=H8DnmKa8D&sig=QkgZull5rUDjba0\\_WzJW-PJPneA&redir\\_esc=y#v=onepage&q&f=false](https://books.google.pl/books?hl=pl&lr=&id=BYvhLTW9U8cC&oi=fnd&pg=PA29&dq=Krzeszowski,+T.+1990.+%E2%80%9CPrototypes+and+equivalence.&ots=H8DnmKa8D&sig=QkgZull5rUDjba0_WzJW-PJPneA&redir_esc=y#v=onepage&q&f=false). 14.11.2020.
- LAKOFF, George. *Women, Fire and Dangerous Things. What Categories Reveal About the Mind*. Chicago: Chicago University Press, 1987. Print.
- LANG, Ewald. „The meaning of German projective prepositions: A two-level approach”. *The semantics of prepositions. From Mental Processing to Natural Mental Processing*. Hrsg. Cornelia Zelinsky-Wibbelt. New York: Mouton de Gruyter, 1993, 249–291. Print.
- LANGACKER, Ronald. *Cognitive Grammar. A Basic Introduction*. Oxford: Oxford University Press, 2008. Print.
- PRZYBYLSKA, Renata. *Polisemia przyimków polskich w świetle semantyki kognitywnej*. Kraków: Universitas, 2002. Print.
- SCHULC-BRZOZOWSKA, Magdalena. *Deutsche und polnische Präpositionen: ein Vergleich aus monosemantischer Sicht*. Lublin: Wydawnictwo KUL, 2009. Print.
- SCHULZE, Rainer. „The meaning of (a)round: A study of an English preposition”. *Conceptualization and mental processing in language*. Hrsg. Richard Geiger und Brygida Rudzka-Ostyn. Berlin: Mouton de Gruyter, 1993, 399–432. Print.
- SCHWARZ, Monika. *Kognitive Semantiktheorie und neuropsychologische Realität: repräsentationale und prozedurale Aspekte der semantischen Kompetenz*. Tübingen: Niemeyer, 1992. Print.
- TYLER, Andrea and Vyvyan EVANS. *The Semantics of English Prepositions. Spatial scenes, embodied meaning and cognition*. Cambridge: Cambridge University Press, 2003. Print.
- VANDERMEEREN, Sonja. „Polysemie bei der Wechselpräposition in. Eine kognitiv-linguistische Untersuchung”. *Deutsche Sprache* 32(2) (2004): 171–194. <https://www.germanistik.uni-kiel.de/de/lehrbereiche/deutsch-als-fremdsprache/daf-studienordnung/vandermeeren-2004-polysemie-bei-der.pdf>. 14.11.2020.
- WASILEWSKA, Katarzyna. „Frekwencja oraz funkcje przyimków złożonych i wtórnych w sprawozdaniach administracyjnych”. *LingVaria* XIII 1(25) (2018): 273–291. [https://www.researchgate.net/publication/330653410\\_Frekwencja\\_oraz\\_funkcje\\_przymkow\\_zlozonych\\_i\\_wtornych\\_w\\_sprawozdaniach\\_administracyjnych](https://www.researchgate.net/publication/330653410_Frekwencja_oraz_funkcje_przymkow_zlozonych_i_wtornych_w_sprawozdaniach_administracyjnych). 14.11.2020.

### ZITIERNACHWEIS:

- MAZURKIEWICZ-SOKOŁOWSKA, Jolanta. „Die Trajector/Landmark-Konfigurationen in den räumlichen Bedeutungen der Präposition *an* und ihren polnischen Entsprechungen”, *Linguistische Treffen in Wrocław* 19, 2021 (I): 205–218. DOI: <https://doi.org/10.23817/lingtreff.19-13>.